

Teilnahme sich der Verfasser den einzelnen Menschenschicksalen gewidmet hat. Die vorzüglichen Bildnisse erhöhen noch die Auschaulichkeit und bringen dem Leser die geschilderten Persönlichkeiten noch besonders nahe. Die Ausstattung des Buches ist über alles Lob erhaben, besonders da der Preis verhältnismäßig niedrig ist. *Lockemann.* [BB. 114.]

Heinrich Hertz. Von J. Zenneck. Deutsches Museum, Abhandlungen und Berichte, 1. Jahrgang, Heft 2. 36 S., 13 Abb. VDI-Verlag, 1929. Geh. RM. 1,—.

Für jeden naturwissenschaftlich Gebildeten hat es großen Reiz und Wert, sich mit dem Leben und Wirken großer Forscher vertraut zu machen; oft wird jedoch die Zeit fehlen, zu umfangreichen Lebensschilderungen zu greifen. Das vorliegende Heft vermittelt in vorbildlicher, künstlerischer Weise ein Bild von Heinrich Hertz. Lebensgang, Persönlichkeit und wissenschaftliche Leistungen dieses Bahnbrechers auf dem Gebiet der elektrischen Wellen treten gerade in der meisterhaften stofflichen Beschränkung Zennecks mit einprägsamer Klarheit hervor.

Das Heft wird wohl jeder mit Freude lesen und nicht ohne mannißgachen Gewinn aus der Hand legen. *Gudden.* [BB. 251.]

Polar Molecules by P. Debye, Ph. D., Professor of Physics and Director of the Physical Institute in the University of Leipzig, Germany. — Book Department. The Chemical Catalog Company Inc. 419 Fourth Avenue at 29th Street, New York (U.S.A.) 1929. 172 Seiten. Preis: geb. 3,50 \$.

Zur Erklärung der Temperaturabhängigkeit der Polarisierbarkeit wurde von Debye 1912 erstmals der Begriff des permanenten elektrischen Moments der Moleküle eingeführt. In der Zwischenzeit hat sich sowohl das theoretische wie das experimentelle Material über die Polarität der Moleküle gewaltig angehäuft. Neuerdings ist dieser Begriff für verschiedene Zweige der Chemie von Wichtigkeit geworden. Zum Beispiel wurden Beziehungen zwischen dem Dipolmoment und der Konstitution organischer Moleküle festgestellt. Eine zusammenfassende Darstellung des Gebietes fehlte bisher. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Schöpfer dieses neuen Zweiges der Physik es selbst unternommen hat, eine Zusammenstellung seiner Vorträge in den Vereinigten Staaten in Buchform herauszugeben. Jedem, der sich in dieses Gebiet einarbeiten will, wird dies Werk, das das Gebiet in klarer und präziser Form behandelt, unentbehrlich sein. — Auf Einzelheiten dieser englischen Ausgabe an dieser Stelle einzugehen, erübrigt sich, da soeben eine deutsche Ausgabe in erweiterter und ergänzter Form erschienen ist. *G. Scheibe.* [BB. 194.]

Rapports et Discussions sur des Questions d'actualité. Von Institut International de Chimie Solvay. 562 Seiten. Troisième Conseil de Chimie tenu à Bruxelles du 12 au 18 avril 1928. Verlag Gauthier-Villars & Cie., Paris. Preis 70 frs.

Eine der Hauptaufgaben des im Jahre 1912 gegründeten Institut International de Chimie Solvay ist die Organisation eines alle drei Jahre in Brüssel tagenden internationalen Conseil de Chimie zur Förderungen wichtiger Probleme der Chemie.

Das vorliegende Buch enthält die auf der 3. Versammlung unter dem Vorsitz von Sir William Pope am 12.—18. April 1928 gehaltenen Vorträge und die sich daran anschließenden Diskussionen. Über folgende Themen wurde gesprochen: 1. Eric K. Rideal: Chemische Reaktionen in der elektrischen Entladung. 2. W. Mund: Die aktiven Formen der Elemente. 3. A. Berthoud: Die photochemische Sensibilisierung. 4. E. Slater Price: Die photographische Empfindlichkeit. 5. F. G. Donnan: Thermodynamische Theorie einiger Gleichgewichte in Berührung mit halbdurchlässigen Membranen. 6. Pierre Girard: Die selektive Permeabilität der Membrane; ihre physikalischen und chemischen Wirkungen. 7. G. Urbain: Die chemischen Valenzen. 8. N. V. Sidgwick: Die veränderliche Valenz. 9. Paul Walden: Freie Radikale und ungesättigte Körper. 10. O. Karrer: Untersuchungen über komplexe Kohlenhydrate.

Die meisten dieser Vorträge stellen in der Hauptsache zusammenfassende Referate dar, wenige nur sind Berichte eigener Forschungsergebnisse, wie z. B. die Mitteilung Karrers über Cellulose und das damit eng verwandte Lichenin. Die überaus regen Diskussionen zeigen einerseits, wie groß das Interesse der Chemiker an den zur Besprechung ausgewählten Fragen ist; andererseits lassen sie jedoch erkennen, wie wenig geklärt

die meisten dieser Probleme bisher sind, und wie nützlich gerade deshalb eine Aussprache der Fachgenossen sein wird. Das Buch wird Fachleuten außer den Übersichten über häufig recht umfangreiche Gebiete manche Anregung gerade bei der Lektüre der Diskussionen geben. Auch zur Einarbeitung in eines der genannten Themen kann es gute Dienste leisten, zumal die Arbeiten mit sehr zahlreichen Literaturangaben versehen sind. *Josephy.* [BB. 111.]

Keramische Rechentafeln. Von Dr. Hermann Bollenbach. 2. Auflage 1929, 114 Seiten. Verlag Knapp, Halle. Br. RM. 6,90, geb. RM. 8,40.

Die bekannten Rechentafeln sind in bester Zusammenstellung in zweiter Auflage herausgebracht worden und ermöglichen die Berechnungen von Versatzseigerformeln, Frittenzusammensetzung, Gesamt-Molekulargewichten und rationellen Analysen auf einfachstem Wege. Die dazu gegebenen Erläuterungen, die Tabellen für Atom- und Molekulargewichte, Logarithmen und Antilogarithmen sind beigelegt. Das Büchlein kann warm empfohlen werden. *Salmang.* [BB. 173.]

Farbstofftabellen. Von Gustav Schultz. VII. Auflage, neu bearbeitet und erweitert von Dr. Ludwig Lehmann. Weidmannsche Buchhandlung, Berlin 1929. Etwa 18 Lieferungen zu je RM. 8,—. (Bisher liegen vor Lieferung 1 bis 4.)

Mit seltener Treue und Hingabe ist Lehmann den Verpflichtungen nachgekommen, die die Übernahme der ihm übertragenen schwierigen Aufgabe in sich schloß. Nicht nur die neuere Literatur auf dem Farbstoffgebiet ist berücksichtigt, sondern Lehmann hat auch aus der älteren Literatur alles zusammengetragen, was für den Fachmann von Interesse ist, so daß die neue Auflage geradezu als Quellennachweis und geschichtlicher Leitfaden dienen kann. Als besonders bemerkenswert vom Standpunkt der Wissenschaft mag an dieser Stelle noch erwähnt werden, daß Lehmann auch die inzwischen veralteten Farbstoffe, die nicht mehr im Handel erscheinen, wieder in das Verzeichnis aufgenommen hat, wodurch eine vielfach mit Bedauern empfundene Lücke beseitigt ist.

Die Nachwirkungen, um nicht zu sagen Umwälzungen, die der Weltkrieg auf dem Gebiete der Teerfarbenindustrie hervorgerufen hat, machen sich auch in der VII. Auflage bemerkbar. Man staunt über die auch heute noch überraschend große Zahl der an der Farbenfabrikation beteiligten in- und ausländischen Firmen. Allerdings hat Lehmann in viel weitergehendem Maße, als dies in früheren Auflagen geschehen ist, außer den Teerfarbstoffen auch die Industrie der natürlichen Farbstoffe und Farbstofflacke sowie der Erd- und Mineralfarben berücksichtigt. Die — man kann fast sagen — stürmische Entwicklung der Küpenfarbstoffe machte einige Verschiebungen notwendig, die wesentlich zur Übersichtlichkeit dieses wichtigen Gebietes beitragen. Dies wird der Leser am deutlichsten an dem Kapitel „Farbstoffe der Anthrachinonreihe“ bemerken, in dem bisher die Unterscheidung zwischen Beizen-, Küpen- und Säurefarbstoffen nur mangelhaft durchgeführt war, abgesehen von der Vermischung mit Farbstoffen der Naphthalinreihe.

Eine erhebliche Erweiterung hat die Gruppe „Natürliche organische Farbstoffe“ erfahren. Eine solche schien nach den Willstätterschen Arbeiten über die Blütenfarbstoffe geboten, zumal im Hinblick auf ihre nahen Beziehungen zu einzeln technisch wichtigen Flavon- und Flavonolfarbstoffen.

Die alte Einteilung der Seiten in die verschiedenen Spalten ist unverändert geblieben. Die Spalte „Eigenschaften und Verhalten, Verwendung und Farbtön“ hat durch zahlreiche Angaben (von Formane) über die Absorptionsspektren der Farbstoffe eine wünschenswerte Ergänzung erfahren. Auch die verschiedenen Echtheits Eigenschaften sind in vervollkommneter Form angeführt.

Hinsichtlich der Echtheitsprüfungen finden sich in der zweiten Lieferung neben den älteren Normen die nach dem vierten Bericht der „Echtheitskommission“ (1928) herausgegebenen Vorschriften (Verlag Chemie). An Stelle der bisherigen Vielheit der Bezeichnungen für die verschiedenen Echtheitsstufen ist eine einheitliche, allgemein angenommene Bezeichnung getreten.

Die „Farbstofftabellen“ in der Lehmannschen Bearbeitung werden das bleiben, was sie unter ihrem Begründer waren: ein unentbehrliches wissenschaftliches Rüstzeug für jeden, der zu dem Gebiete der organischen Farbstoffe und Lacke oder der Erd- und Mineralfarben irgendwie, sei es als Erzeuger oder Verbraucher oder als wissenschaftlicher Bear-

beiter, in näherer Beziehung steht. Die von Ludwig Lehmann am Schluß seiner Vorrede ausgesprochene bescheidene Hoffnung, mit der VII. Auflage der Farbstofftabellen die alten Freunde zu erhalten und neue zu werben, dürfte in reichem Maße in Erfüllung gehen.

Bucherer. [BB. 67.]

Verhalten von Chemikalien bei Bränden. Ein Unterrichtsheft für Feuerwehren, besonders für Freiwillige und Fabrikfeuerwehren, in Fragen und Antworten. Von Dr. Hans Dersin, unter Mitwirkung von Branddirektor Erich Tiedt, Berlin. 2. Aufl. Feuerschutzverlag P. L. Jung, München 1929.

Das kleine Büchlein will nicht die umfangreiche Brandschulliteratur ersetzen, sondern besonders den Feuerwehrmännern selbst in der gedrängten Form der Frage und Antwort ein möglichst schnelles Eindringen in den Stoff ermöglichen. Nachdem in der Einleitung die Vorgänge bei der Verbrennung und beim Löschprozeß erläutert werden, folgen Aufgaben über den Atemschutz. Teil I befaßt sich mit den leicht brennbaren Stoffen, eingeteilt in feste, flüssige und gasförmige. Die wichtigsten Vertreter der einzelnen Gruppen werden aufgeführt, ihre Eigenschaften beschrieben und die zweckmäßigste Brandbekämpfung besprochen. Teil II berichtet in gleicher Form über Stoffe, die zwar nicht brennbar sind, aber die Löscharbeit erschweren oder die Löschmannschaft gefährden. Es folgt zum Schluß eine tabellarische Zusammenstellung der erwähnten Stoffe und der Maßnahmen, die die Löschmannschaft bei einem Brande derselben zu treffen hat. Durch die gedrängte Form der Darstellung ist das den Verfassern vorschwebende Ziel einer raschen Orientierung in jeder Weise erreicht worden. Das Büchlein sollte deshalb in keinem chemischen Betriebe fehlen und insbesondere allen mit dem Brandschutz und der Brandbekämpfung beauftragten Personen in die Hand gegeben werden.

Sittenfeld. [BB. 261.]

Grafs Handbuch der organischen Warenkunde, V. Bd., 2. Halbband: Gewerblich verwendete Tier- und Pflanzenstoffe. Synthetische Produkte. Herausgegeben von Prof. Dr. Victor Grafe, Wien. Lex. 8°, XVI, 416 S. auf Kunstdruckpapier mit 22 Abbildungen. C. E. Poeschel, Verlag, Stuttgart 1929. Subskriptionspreis RM. 23,50, in Leinen RM. 26,50.

Eremovsky, Wien, behandelt im ersten Kapitel die gewerbliche Verarbeitung von Borsten, Roßhaar, Därmen und Schwämmen, sodann folgt durch H. Kojetansky, Wien, eine ausführliche Darstellung der praktisch wertvollen Eigenschaften, der Gewinnung und der Verwertung der organischen Drechslerstoffe, d. h. von Knochen, Elfenbein, hornartigen Produkten, Perlmutt, Schildpatt, Fischbein, Steinuß, Bernstein, Gagat (Jett), deren künstlich hergestellte Ersatzstoffe (Celluloid, Cellit, Cellon, Bakelit usw.) sowie von Federn aller Art. Die Struktur dieser Materialien wird durch gute Mikrophotogramme veranschaulicht.

Der 2. Teil des neuen Halbbandes ist den Produkten der chemischen Industrie gewidmet. Dr. G. Cohn, Berlin, hat das Kapitel „Synthetische Farbstoffe, Desinfektionsmittel, Photographische Chemikalien und Chemikalien für Schädlingbekämpfung“ bearbeitet. Einen breiten Raum (S. 69 bis 210) nimmt hier naturgemäß der Abschnitt „Synthetische Farbstoffe“ ein, in dem zunächst Darstellung und Eigenschaften der Ausgangsmaterialien, dann die Beschreibung der wichtigsten Farbstoffe und ihre Analyse sowie endlich ihre volkswirtschaftliche Bedeutung dargelegt werden. Der Verf. hat in anerkennenswerter Weise das praktisch Wichtige des Riesengebietes auszuwählen gesucht und in leicht verständliche, übersichtliche Form gebracht; trotzdem wird dieser wie die nachfolgenden Aufsätze, abgesehen von dem interessanten wirtschaftlichen Teil, nur demjenigen Benutzer des Handbuchs wirklich wertvoll sein, der die entsprechenden chemischen Vorkenntnisse besitzt, eine Anforderung, die freilich auf dem ganzen Gebiet der Materialkunde sich mehr oder weniger fühlbar machen muß. Naturgemäß gilt das Gesagte in besonderem Maße für die nachfolgenden Kapitel Desinfektionsmittel, Photographische Chemikalien und Chemikalien für Schädlingbekämpfung, in denen wir alles zusammengestellt finden, was praktisch von Bedeutung erscheint. — Der Aufsatz „Pharmazeutische und sonstige synthetische Präparate“ von E. Kuh, Wien, bringt in chemisch-systemati-

scher Anordnung Darstellung, Eigenschaften und Verwendung der pharmazeutisch wichtigen Verbindungen, wobei die neuesten synthetischen Verfahren meist Berücksichtigung finden. Auch die wichtigeren Alkaloide sowie die Nährmittel werden behandelt. Ein Verzeichnis der Heilmittel nach ihren therapeutischen Verwendungsgebieten ist angefügt.

Im Anschluß an die Pharmazeutica gibt O. Metzger, Stuttgart, einen interessanten Bericht über Gewinnung, Anwendung und Prüfung der Hormone, in dem die neuesten Forschungen auf diesem jetzt so intensiv beackerten Neuland entsprechende Berücksichtigung finden. In einem Anhang wird die Herstellung von Blutpräparaten behandelt.

Zum Schluß bietet der vorliegende Halbband noch einen Aufsatz von G. Grasser, Sapporo, über künstliche Gerbmittel anorganischer und organischer Herkunft, in dem der Fachmann das Wissenswerte auf diesem Gebiete erläutert.

Der neue Halbband ist nach Form und Inhalt dem Zweck des Handbuchs in durchweg glücklicher Weise angepaßt, und die günstige Beurteilung, die der voraufgehende Halbband erfahren, kommt auch dieser letzten Ausgabe zu. M. Busch. [BB. 164.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

Dr. Eduard Marckwald.

Am 28. September starb nach langer Krankheit Eduard Marckwald im 60. Lebensjahr. Er war als Schüler Friedhoims in der anorganischen Chemie groß geworden und blieb von seiner Studentenzeit an ein Freund seines Lehrers Prof. Rosenheim. Er hatte sich bald nach seinen Lehrjahren auf dem Gebiet des Akkumulatorenbaues betätigt und dort Erfolge erzielt. Hier fand er als Baustoff den Kautschuk, der ihn sehr interessierte. Sein Interesse konnte sich dann weiter ausgestalten, als das Henriquesche Laboratorium verwaist war und einen neuen Leiter brauchte. Er übernahm das Institut, welches unter dem Interregnum stark gelitten hatte, etwa 1900. Auf sehr bescheidener Grundlage entwickelte sich eine Gemeinschaftsarbeit zuerst mit Dr. Martin Stange, dann mit dem Unterzeichneten, die dem Laboratorium den alten, unter Henriques erworbenen Ruf wiedergewann und darüber hinaus einen neuen Freundes- und Klientenkreis sicherte.

Marckwalds Veröffentlichungen liegen in der Hauptsache auf dem Gebiet der Kautschukanalyse. Hier wird sein Name neben dem von Henriques seinen Klang behalten. Ein treues Gedenken werden wir ihm bewahren. F. Frank.

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Wir hatten für unsere Mitglieder für Unfall- und Haftpflichtversicherung Vorzugsbedingungen bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Rechtsnachfolgerin dieser Gesellschaft teilt uns mit, daß durch die aus den Tageszeitungen bekannten Ereignisse der Versicherungsbestand sowie die Organisation der „Frankfurter Allgemeinen“ nicht betroffen worden sind. Sie fährt fort:

„Wir geben hiermit bekannt, daß wir durch Vertrag mit der „Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ die Garantie für alle Verpflichtungen aus deren Versicherungsverträgen in folgenden Versicherungszweigen übernommen haben: Feuer-, Wasserleitungsschäden-, Einbruchdiebstahl-, Aufruhr-, Glas-, Transport- (einschließlich Valoren- und Schnucksachen), Kraftfahrzeug-, Unfall-, Haftpflicht- und Regenversicherung, außerdem auf dem Gebiet der Kredit-, Kautions- und Garantiever sicherung Bürgschaften für gestundete Zölle, Steuern, Abgaben, Frachten, Spritmonopole, Kaufgelder, Lieferungs- und Leistungskonten, Prozeßkautionen, Holzkautionen, Kohlenkaufgelder und Exportkreditversicherungen.“

Nicht von der Garantie erfaßt sind alle übrigen Kreditversicherungen, also insbesondere die mit der Absatzfinanzierung zusammenhängenden Geschäfte, Hypothekenversicherungen, Finanzgarantien usw., sowie Rückversicherungen jeder Art.

Der gesamte von uns garantierte Versicherungsbestand wird von der heute von uns gegründeten „Neuen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ mit unserer Garantie übernommen.

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G.“

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versicherten nach wie vor zur Zahlung ihrer Prämie verpflichtet sind.